

Die Erarbeitung einer Präsentation

Die Aufgabenstellungen von Präsentationsleistungen und Prüfungen müssen den Schülerinnen und Schülern Gestaltungsspielraum bei ihren Lösungsansätzen lassen. In der Regel enthält die Aufgabenstellung entweder einen komplexen Operator, der alle drei Anforderungsbereiche abdeckt (z.B. Diskutieren, Erörtern, Beurteilen Sie...) oder es gibt Teilaufgaben mit Operatoren aus den verschiedenen Anforderungsbereichen.

Beispiele aus den Fächern:

- **PGW: Erörtern** Sie verschiedene Vorstellungen und Umsetzungsmöglichkeiten zum Umgang des Staates mit den „Working Poor“.
- **Deutsch: Setzen Sie sich** ausgehend von Büchners „Woyzeck“ mit der Frage **auseinander**, ob Schüler heute noch sogenannte „Klassiker“ lesen sollten.
- **Geschichte: Diskutieren** Sie die Frage, ob das Wartburgfest 1817 eine Demonstration für Modernisierung in Deutschland oder für gesellschaftlichen Rückschritt war
- **Biologie: Erklären** Sie die die genetischen Ursachen der Lactose-Toleranz und **diskutieren** Sie deren Entwicklung unter geeigneten evolutionsbiologischen Fragestellungen.

Bei der Erarbeitung einer Präsentation mit problemorientierter Aufgabenstellung ist es daher wichtig, das Vorgehen in einzelne Schritte einzuteilen und so den eigenen Lösungsweg zu strukturieren:

I. Schritt: Anknüpfen an das Vorwissen

Verschaffen Sie sich zuerst einen Überblick, grenzen Sie das Thema ein, unterteilen Sie die Aufgabe/Leitfrage in Teilfragen. Dabei kann der Einsatz von Clustern oder Mindmaps hilfreich sein.

2. Schritt: Recherche

Bei der Suche im Internet führt der erste Weg fast immer über verschiedene Suchmaschinen. Sie sind immer verpflichtet, die fachliche Richtigkeit der Quellen zu überprüfen. Es ist bereits zu diesem Zeitpunkt empfehlenswert, dass Sie ein eigenes Dokument für Internet-Quellen anlegen, zum Beispiel in Form einer Tabelle.

Wichtigste Quellen und Grundlage einer jeden Arbeit sind nach wie vor Bücher und Zeitschriften in gedruckter Form (Bibliothek der Schule, Schulbuchbibliothek, öffentliche Bibliotheken und Archive). Es reicht nicht aus, allein Internetquellen auszuwerten. Es ist wichtig, dass zielgerichtet recherchiert wird, und dass eine Auswahl stattfindet, die das gesichtete Material auf das reduziert, was für die Bearbeitung der Aufgabenstellung wesentlich ist. (Reduktion und Selektion des Materials)

3. Schritt: Ordnen der Informationen – Inhaltliche Struktur

In der Regel haben Präsentationen folgende Struktur:

- In der **Einleitung** formulieren Sie die Bedeutung des Themas und der in der Aufgabenstellung aufgeworfenen Fragestellung. Sie stellen einen Zuhörerbezug her und erläutern die Vorgehensweise.
- Im **Hauptteil** strukturieren Sie die einzelnen inhaltlichen Aspekte des Problems bzw. der Fragestellung. Im Aufbau ist dieser Teil problemorientiert, verlieren Sie nie den Bezug zur zentralen Fragestellung, entwickeln Sie einen stringenten Argumentationsgang (Thesen, Begründungen, Schlussfolgerungen). Hier findet auch der Vergleich möglicher Positionen statt.
- Im **Schluss** geben Sie eine kurze inhaltliche Zusammenfassung, ein Fazit. Dabei reflektieren Sie Ihren Arbeitsweg, weisen eventuell auf die Grenzen der Recherche hin und formulieren noch offene oder weiterführende Fragen. Die eigene Positionierung und Formulierung einer Stellungnahme kann hier oder am Ende des Hauptteils stattfinden.

4. Schritt: Ausarbeitung der Präsentation

An dieser Stelle geht es darum, die eigentliche Aufgabe zu lösen, die Argumente einzusetzen und die Bezüge herzustellen. Die einzelnen Teile des Vortrags werden zusammengestellt.

5. Schritt: Das Visualisieren und die Wahl des Mediums

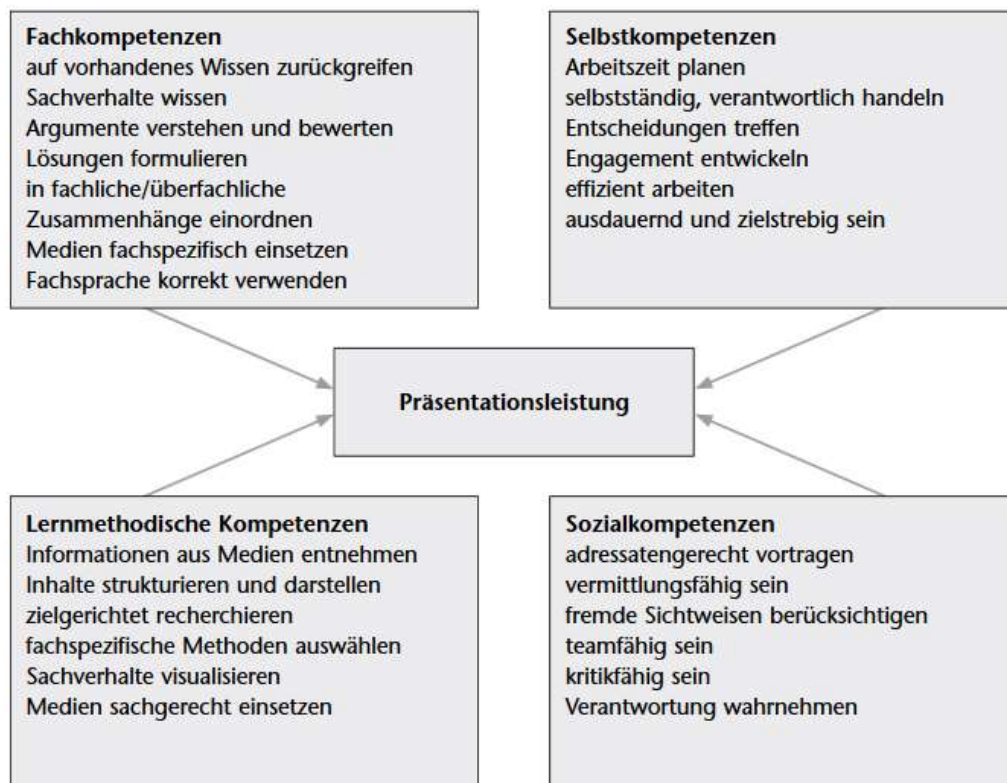
Bei einem mediengestützten Vortrag werden die wesentlichen Inhalte des Vortrags visualisiert, d.h. sie werden parallel zum Gehörten für das Publikum sichtbar gemacht. Sie erarbeiten Schaubilder, in denen Zusammenhänge auf einen Blick erkennbar sind. Dabei ordnen Sie Argumente einander zu. Sie heben Wichtiges eindrucksvoll hervor und steigern die Überzeugungskraft zentraler Aussagen. Es kommt darauf an, konkret und anschaulich zu sein und sich nicht in Details zu verlieren. In einer Visualisierung reduzieren Sie also die Komplexität der Informationen, vereinfachen den Sachverhalt und überführen ihn in ein Modell. Stellen Sie sich dazu zum Beispiel folgende Fragen:

- Was will ich darstellen? Wozu soll die Darstellung dienen? Wen will ich informieren/ überzeugen?
Danach überlegen Sie, welches Medium für die Visualisierungen am besten geeignet ist. Nutzen auch Bilder und anschauliches Material, um die Zuhörer zu aktivieren.

6. Schritt: Üben der Präsentation

Jede Präsentation müssen Sie mehrmals üben! Die Anschriebe oder den Wechsel der Folien müssen Sie planen. Das Konzept des Vortrags ist zu erarbeiten. Überprüfen Sie die Übereinstimmung akustischer und visueller Informationen! Planen Sie die Einteilung der zur Verfügung stehenden Zeit! Sprechen Sie möglichst frei und entscheiden Sie sich, ob Sie neben der Powerpointpräsentation Karteikarten nutzen möchten. Aus technischer Sicht sind Sie für das Funktionieren der Präsentation verantwortlich. Im Abitur haben Sie einige Tage vor der Prüfung die Möglichkeit, die Präsentation auf den Computern der Schule zu testen.

Zusammenspiel von Kompetenzen bei der Erstellung einer Präsentationsleistung



Alternativ lassen sich die Arbeitsschritte auch folgendermaßen zusammenfassen:

- Informationsbeschaffung,
- Informationsverarbeitung,
- Informationsbewertung,
- Ergebniserstellung und -bewertung,
- Ergebnispräsentation